

Harald Propachs Neuerscheinung zum Antwerpener Altar in der Altstädter Nicolaikirche

Annäherung an offene Fragen

Von Uta Jostwerner

BIELEFELD (WB) Das Antwerpener Retabel in der Altstädter Nicolaikirche zu Bielefeld gehört zum Besten, was die Meister der Antwerpener Lukasgilde am Anfang des 16. Jahrhunderts geschaffen haben.

Wer würde das anzweifeln? Über diese Aussage besteht seit Jahrhunderten ein Konsens. Gleichwohl gab und gibt dieses Juwel der Sakralkunst noch immer einige Rätsel auf. Wer waren die Stifter? Und was bedeuten die Spruchbänder auf den Gewändern der rund 200 kleinen Skulpturen?

Eine Annäherung an offene Fragen unternimmt Harald Propach jetzt in seinem neuen Buch „Der Antwerpener Altar in der Altstädter Nicolaikirche Bielefeld – Stifter und Inschriften“.

Propach: „Hinweise zu den Stiftern gibt das Retabel selbst: Auf den Schreinen und Gemälden sind zwei Stifterfiguren, ein Wappenschild und ein Apostel mit

einem Buch unter dem Arm zu sehen.“ Unter Berücksichtigung weniger Urkunden aus vorreformatorischer Zeit findet der Autor die Antwort: „Die Stifter waren vermutlich zwei Bielefelder Priester.“

Harald Propach vermutet: „Die Beschaffung des neuen und kostbaren Kunstwerks aus Antwerpen muss durch Zustiftungen der Priester Conrad Levold und Johann Weldigen finanziert worden sein, weil anders die Darstellung zweier Priester als Stifter im Retabel nicht zu erklären ist. Der Historiker hatte zuvor die beiden Genannten schon als Stifter des 1502 gestifteten Andreasaltares aufgefunden gemacht. Das Antwerpener Retabel, 1524 während der letzten Phase der vorreformatorischen Zeit in die Altstädter Nicolaikirche gekommen, diente als Altaraufsatz für den Andreasaltar.

Von jeher fasziniert war Harald Propach von den Inschriften. 200 der kleinen Skulpturen sind mit 375 Buchstaben und Symbolen verziert. Enthalten diese inhaltliche Aussagen oder dienen sie lediglich der Zierde? Zur Klärung dieser Frage hält das reich bebilderte Buch ein vollständiges Verzeichnis aller Schriftbänder bereit.

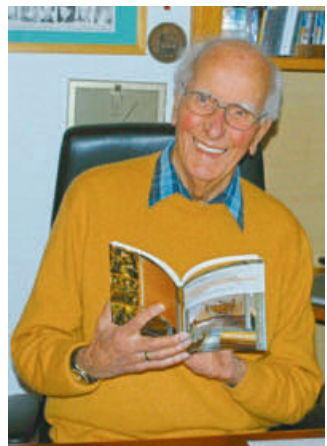
Abschließend kommt der Autor zu folgender Schlussfolgerung: „Zur inhaltlichen Deutung der Schriftzeichen sind – mit Ausnahme der Jahreszahl 1524 – nur vorsichtige Thesen möglich. So könnte eine Inschrift den Namen eines Schnitzers oder Fassmalers bedeuten, eine sichere Aussage ist aber auch hier nicht möglich.“

Harald Propach kennt den



Der Antwerpener Schnitzaltar in der Altstädter Nicolaikirche gilt als Meisterwerk der Antwerpener Lukasgilde, die das bedeutende Retabel am Anfang des 16. Jahrhunderts schuf.

Fotos (2): Thomas F. Starke



Harald Propach mit seinem neuen Buch. Foto: Ursula Propach

Antwerpener Altar wie vermutlich kein Zweiter. Er gründete 1999 den Förderkreis, dem er viele Jahre vorstand. Seine zentralen Anliegen sind die Pflege und der Erhalt des Altars, die Erforschung seiner Geschichte sowie seiner theologischen Aussage und künstlerischen Bedeutung.

Einen Schritt zur weiteren Aufklärung trägt nunmehr das neue Buch bei, das im Verlag für Regionalgeschichte erschienen ist und im Buchhandel sowie in der Altstädter Nicolaikirche erhält-

lich ist.

Harald Propach wurde am 3. Dezember 1931 im Oberbergischen Berg Neustadt geboren und studierte zunächst in Köln BWL. 30 Jahre lang arbeitete er in verantwortlichen Positionen, zuletzt als Hauptabteilungsleiter bei Bertelsmann. Nach einer Augenerkrankung studierte er in den 1980er und 90er Jahren an der Uni Bielefeld Geschichte und schloss mit einem Magister ab. Seither publiziert Propach zu verschiedenen regionalgeschichtlichen Themen.



Der Detailreichtum und die individuelle Gestaltung jeder Figur machen den Altar zu einem kostbaren Juwel.